

# DER ZUSCHAUER

★

Von George F. Salmony

Celvey gab seinen Mantel an der Garderobe ab und betrat die Spielsäle des vornehmen Klubs, dessen Mitglied er erst kürzlich und nicht ohne Schwierigkeiten geworden war.

Es war noch früh, 11 Uhr ungefähr; die Bakkarattische waren noch unbesetzt, aber hinten in der Ecarté-Ecke saßen sie schon, Berker, Drope, Gintorp, einige andere, teils spielend, teils kiebitzend und — Celveys kühler Blick wurde sekundenlang unsicher — jener schwermütige Fremde, der jeden Abend da zu sein schien. — Celvey hatte ihn noch nie spielen sehen. Er saß meistens auf dem Sofa hinter den Spielern und blickte zu den Kartentischen herüber. Selten, daß er sich mit jemand unterhielt.

Solche Leute waren ihm unsympathisch. Die Lauten, Burschikosen und Prahlerischen, die waren harmlos, schimpften, wenn ihnen ihr Geld abgenommen wurde, und merkten nichts von den geschickten Manipulationen geübter Finger. Nur die Leisen, Wortkargen waren gefährlich, die so taten, wie wenn sie nicht spielen könnten, und im ungeeignetsten Moment dramatische Zwischenfälle in Szene setzten.

Celvey schüttelte sein Unbehagen ab und setzte sich zu den anderen. Gintorp spielte mit Drope und verlor nach Strich und Faden. Nachdem sein Gegner zum sechstenmal den gewinnbringenden König umgedreht hatte, trat er fluchend seinen Platz an Celvey ab. Mit der in den Spielsälen der ganzen Welt erworbenen Uebung mischte dieser die Karten, hob sie ab und teilte sie aus. Keiner merkte, wie innerhalb des Pakets die Karten sich nach seinem Willen ordneten, verschoben und ihre Plätze wechselten, wie die brillant geschlagene Volte das unterste Blatt im gegebenen Augenblick nach oben brachte und der Nagel des Mittelfingers das vorher bestimmte Atout nicht losließ. —

Wie immer ließ Celvey seinen Gegner eine Zeitlang gewinnen, heuchelte Aerger über seine Pechsträhne und schlug Erhöhung der Einsätze vor. Trotzdem alles soweit programmäßig verlaufen war, fühlte er sich nicht recht wohl. Als er sich von einem der hinter ihm stehenden Zuschauer Feuer für seine Zigarette erbat, blickte er zu dem melancholischen Fremden hinüber. Mit plötzlicher Unruhe sah er, daß jener die Augen fest auf ihn gerichtet hatte und sich auch durch seine erst fragenden, dann ärgerlichen und herausfordernden Blicke nicht beirren ließ. Celvey wandte sich schroff um und fragte Gintorp leise nach dem Namen des Unbekannten. Der zuckte die Achseln: „Keine Ahnung! Erst kürzlich eingetreten. Komischer Kauz jedenfalls. Liest nicht, spielt nicht, kennt keinen. Sitzt jeden Abend auf dem Sofa und guckt Löcher in die Luft.“

Celvey begann allmählich seine Taktik zu ändern und sich selber die Trümpfe zuzuteilen. Langsam aber sicher nahm er seinem Gegner den Gewinn wieder ab. Aber — er fühlte sich nicht so sicher wie sonst. Bei jeder Karte, die er ausgab, spürte er instinktiv, wie die Augen des Mannes auf dem Sofa unverrückbar auf ihm ruhten, die kleinste Bewegung seiner Hände verfolgten und ahnten, ja vielleicht wußten, was den Blicken aller anderen entgangen war.